

Gottes Reich - oder mein Reich?



Erwartungen an Gott und das Leben

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wir leben in einer verwöhnten Gesellschaft, tief geprägt vom Denken aller möglichen Rechte zu haben: Recht auf Arbeit, Recht auf steigende Gehälter, Recht auf Wohlstand, Recht auf optimalste Gesundheitsvorsorge und beste medizinische Behandlung, Recht auf noch mehr Urlaub und noch mehr Freizeit, bis hin auf das (perverse) Recht auf den eigenen Bauch.

Und wehe, wenn unsere (überzogenen) Erwartungen nicht erfüllt werden, dann wird protestiert, dann geht man auf die Straße, dann wird gestreikt, koste es die Gesellschaft was es wolle. Jeder kämpft für seine Partikularinteressen, egal wie sehr das dem Gemeinwohl schadet. Ich habe doch das Recht auf...! Wir Christen sind hier vielleicht vorsichtiger, wir haben gelernt, dass vieles Gnade ist und eigentlich nicht Recht auf...! Wir pochten vielleicht nicht so sehr auf unsere Rechte – aber Erwartungen haben wir schon, aneinander und vor allem Gott gegenüber. Was erwarten wir von Gott? Wohlleben, Ruhe, Versorgung, Gesundheit, Frieden, ein bescheidenes Maß an Wohlstand, glückliche Familien inklusive brave Kinder. Was dürfen wir erwarten? Haben wir gar ein Recht auf...?

Und was erwartet Gott? Hat er auch Erwartungen an uns?

Ein interessantes Spannungsfeld, das Christoph Windler in seinem Artikel „Erwartungen an Gott und das Leben“ abhandelt.

Was erwarten unsere Kunden – die Gemeinden, die Kursteilnehmer und die Studierenden von BAO und EVAK? Auch darüber gibt es einiges zu lesen. Schließlich wird auch die Frage in einem Bericht über den Studientag in Wels, in Bezug auf die Theologie und die theologische Ausbildung angerissen: Hilft oder schadet Theologie unseren Gemeinden? Welche Erwartungen haben wir an die Theologie und an die Ausbildungsstätten, die in Theologie ausbilden? Ich wünsche allen erfüllte Erwartungen bei der Lektüre dieses Heftes!

Richard Moosheer, Rektor EVAK

Gottes Reich - oder mein Reich Erwartungen an Gott und das Leben

Wie ist das eigentlich mit meinen Erwartungen an das Leben und an Gott – und Gottes Erwartungen an mich? In welchem Verhältnis stehen sie zueinander und in welchem Verhältnis sollten sie aus Gottes Sicht zueinander stehen? Erwartungen spielen in unserem Leben eine große Rolle; sie steuern das Leben maßgeblich mit. Deshalb lohnt es sich, der Sache auf den Grund zu gehen.

Erwartungen

Eine Erwartung ist eine Annahme darüber, was eintrifft oder wie jemand handeln wird oder soll. Eine Annahme ist mit einer Erwartungshaltung verbunden. Diese Haltung ist stärker als nur ein Wunsch, sie geht Richtung „ein Recht darauf haben“. Mit Erwartungen ist die Vorstellung gekoppelt, dass jemand anders (als ich selber) verantwortlich ist. Mit einer Erwartung geht man davon aus, dass sich eine Situation für einen selber günstig entwickeln wird.

Erwartungen bezeichnen eine wesentliche Haltung von uns Menschen in Bezug auf die Zukunft (u.a. neben Befürchtungen). Erwartungen aufzugeben, bedeutet ein Stück weit sich selber aufzugeben.

Das (unbewusste) Grundverständnis

Christen haben ein bestimmtes Grundverständnis in Bezug auf Erwartungen. Manche

Christen leiten aus der Hingabe Gottes an uns Menschen ab, dass sie als Christen im Mittelpunkt von Gottes Interessen stehen. Sie gehen davon aus, dass Gottes Rolle in ihrem Leben darin besteht, ihre Erwartungen zu erfüllen. Überspitzt gesagt denken sie: „Gott ist für mein Glück verantwortlich“, „Gott sorgt für ein angenehmes, erfülltes Leben“.

Andere Christen sehen Gottes Reich und seine Interessen im Zentrum. In ihrem Leben stehen daher Gottes Erwartungen an sie im Vordergrund. Sie stellen ihre Erwartungen für sich selber zurück und betonen ihre Hingabe an Gott.

Die Quellen der Erwartungen

Woraus entstehen Erwartungen? Wie entwickeln sich Erwartungen? Hier lassen sich viele Quellen erwähnen: die Kultur, Traditionen, persönliche Herkunft, mediale Beeinflussung, Egoismus, Gottes Zusagen. Jakobus beschreibt mit drastischen Worten eine weit verbreitete Quelle von Erwartungen unter Christen: *„Ihr tut alles, um eure Gier zu stillen, und steht doch mit leeren Händen da ... und trotzdem bekommt ihr nicht, was ihr wollt, weil ihr euch mit euren Anliegen nicht an Gott wendet. Und selbst wenn ihr euch an ihn wendet, werden eure Bitten nicht erhört, weil ihr in verwerflicher Absicht bittet: Das Erbettene soll dazu beitragen, eure selbstsüchtigen*

Wünsche zu erfüllen!“ Jakobus 4,2-3 NGÜ
 Offensichtlich kann es leicht geschehen, dass Erwartungen von Christen an das Leben und an Gott aus der Quelle des Egosimus kommen. Gottes Haltung dazu ist eindeutig. Jesus provoziert geradezu Erwartungen an ihn. *„Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben.“* Matthäus 11,28 HfA. Seine Hörer sollen seine Zusage zur Quelle ihrer Erwartungen machen. Wir dürfen erwarten, dass uns Jesus die Last der Ansprüche an unser Leben abnimmt und uns einen anderen Weg zeigt Gott zu gefallen. Jesus selbst setzt den Impuls für die Erwartung an ihn. Damit lädt uns Gott ein, Erwartungen an ihn zu richten.
 Illusionen sind eine weitere Quelle von Erwartungen. Das Buch Prediger im Alten Testament warnt uns vor diversen Erwartungen an das Leben: *„das Leben muss gerecht sein, ich kann für alles eine Erklärung finden, am Ende wird doch alles gut.“*
 Es gibt gut gemeinte Erwartungen, die uns letztlich scheitern lassen und zur Verzweiflung bringen. Oder sie führen dazu, dass wir die Realitäten in unserem Leben uminterpretieren.
 Es ist wohl eine Mischung aus Egoismus, Illusionen und entsprechend interpretierten Zusagen Gottes, die bei Christen zu Erwartungen von Wohlstand und Erfolg einerseits und zur Erwartung der Abwesenheit von Krankheit und Leiden jeder Art andererseits führen.

Dem entgegen erklärt Paulus den jungen Christen, *„dass wir alle durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes kommen müssen.“* Apostelgeschichte 14,22 NLB. Dieses „müssen“ ist wie eine rote Ampel, die uns vor dem Irrweg bewahrt.

Gottes Erwartungen an uns sind in der Abso-
 luteit seiner Person, sowie in der Verwirklichung des Reiches Gottes begründet.
„Es soll euch zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen, dann wird euch das Übrige alles dazugegeben.“
 Matthäus 6,33 NGÜ.

„Wenn jemand zu mir kommen will, muss er alles andere zurückstellen ... sonst kann er nicht mein Jünger sein. Wer nicht sein Kreuz trägt und mir auf meinem Weg folgt, der kann nicht mein Jünger sein.“ Lukas 14,26-27 NGÜ.
 Gottes Erwartungen an uns Christen lassen keinen Platz für egoistische Erwartungen unsererseits an Gott. Aber mit seinen Zusagen eröffnet Gott viel Raum für unsere Erwartungen an ihn.

Allerdings besteht zwischen Gottes Erwartungen an mich und meinen an ihn kein Interessensausgleich – oder mit anderen Worten kein „Kuhhandel“ – so nach dem Motto, *„erfüllst du meine Erwartungen, so erfülle ich deine.“* Gottes Erwartungen sind ultimativ, während seine Zusagen ein freies Geschenk sind.

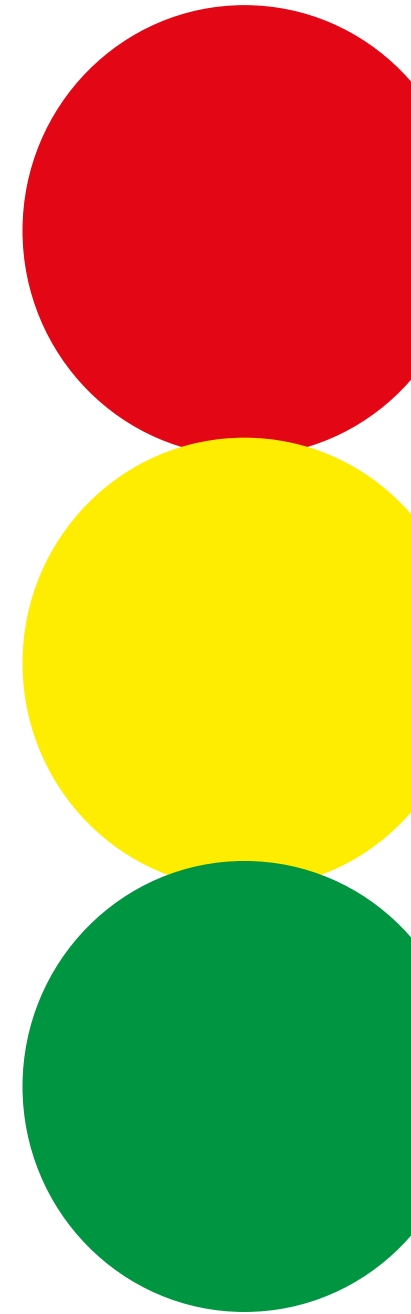
Fazit

Aus den bisherigen kurzen Gedanken können wir folgendes Fazit ziehen:

- Gott lädt uns ein, aufgrund seiner Zusagen große Erwartungen auf ihn zu richten.
- Selbstbezogene Erwartungen an Gott sind völlig fehl am Platz und kommen nicht gut an.
- Wir tun gut daran, unsere Erwartungen einer Prüfung zu unterziehen, damit wir nicht Illusionen aufsitzen.
- Wir sind dazu aufgefordert, Gottes Erwartungen in unserem Leben in den Mittelpunkt zu stellen.
- Verzicht unsererseits ist unumgänglich in der Nachfolge, bedeutet aber keineswegs, dass wir zu kurz kommen.

Wir stellen uns die Frage: *„Kommen Gottes Erwartungen in meinem Leben zu kurz?“*

Christoph Windler,
 Studienleiter und Direktor BAO



Timotheus, der einflussreiche Leiter

Nachdem mein Bruder vor ca. 15 Jahren ein paar BAO-Kurse gemacht hat und im letzten Jahr bei einigen Veranstaltungen BAO immer wieder erwähnt und gelobt wurde, habe ich mir die Homepage angesehen und fand die Titel sehr ansprechend. Überzeugt hat mich auch, dass BAO ein Werk aus Österreich ist, somit kein riesiger Kulturunterschied besteht, wie es zB bei amerikanischen Werken der Fall ist.

Mir persönlich ist es auch ein großes Anliegen, dass man nicht stehen bleibt, sondern versucht sich weiter zu entwickeln.

Darum haben wir uns als Jugendleiter unserer Gemeinde (17-25 Jahre alt) dazu entschieden, den Kurs „Timotheus, der einflussreiche Leiter“ aus dem Young Leaders Training zu machen.

Es war sehr herausfordernd, aber auch sehr gut, klare Ziele gesteckt zu bekommen, erinnert zu werden was unsere Aufgabe ist und sich die gesammelten Texte und Bibelstellen zu den einzelnen Themen anzusehen.

Besonders toll waren die Gruppengespräche, wo man nochmal reflektieren konnte und andere Sichtweisen kennen lernte. Es war sehr motivierend und auch ein guter Anstoß, sich in der Gruppe weiterhin mit Themen auseinander zu setzen. Wir wollen auf jeden Fall wieder einen Kurs miteinander machen!

Wolfgang Ritter,
Jugendleiter in der EFG Falkenhofgasse, Graz

Der BAO-Kurs **Timotheus, der einflussreiche Leiter** umfasst fünf Themen:

Thema 1: Einfluss durch Charakter

Thema 2: Einfluss durch Vorbild

Thema 3: Einfluss durch Beziehungen

Thema 4: Einfluss durch Lehre

Thema 5: Einfluss durch Autorität

Timotheus ist ein junger Mann, dessen Ruf bereits über die Gemeindegrenze hinaus gedungen ist. Er sammelt an der Seite von Paulus und Silas viele Erfahrungen. Er verbringt auch längere Zeit mit Paulus' Team in Ephesus und erlebt, wie die Gemeinde entsteht und wächst. Schließlich bleibt er in Ephesus, um der Gemeinde zu dienen und für sie zu sorgen.

Timotheus hat es nicht leicht. Die vielen Probleme der Gemeinde wie Irrlehren, Streitigkeiten, Kindereien, Leitungsprobleme, usw. führen bei ihm tendenziell zu Rückzug und entmutigen ihn. Der Kurs zeigt, wie Paulus ihm durch briefliche Anweisungen hilft, als Leiter zu wachsen und die Herausforderungen zu bewältigen.

YOUNG LEADERS TRAINING

Konzept

Das Young Leaders Training von BAO unterstützt die geistliche, persönliche und fachliche Entwicklung der werdenden Leiter.

Es ermöglicht jungen Erwachsenen praktische Erfahrungen in der Leiterschaft zu sammeln. Jeder Student muss während der Kursdauer einen persönlichen Mentor wählen. Dieser leistet einen wichtigen Beitrag zum Lernvorgang, da er/sie den Studenten in seinem Reifungsprozess persönlich begleitet und unterstützt (Coaching).

Das Young Leaders Training ist ideal, praktische Dienstenerfahrungen zu reflektieren und zu ergänzen. Weitere dienstbezogene Kurse und Seminare ergänzen das Young Leaders Training und qualifizieren für Leitungsaufgaben in bestimmten Bereichen, wie etwa Jugendarbeit.

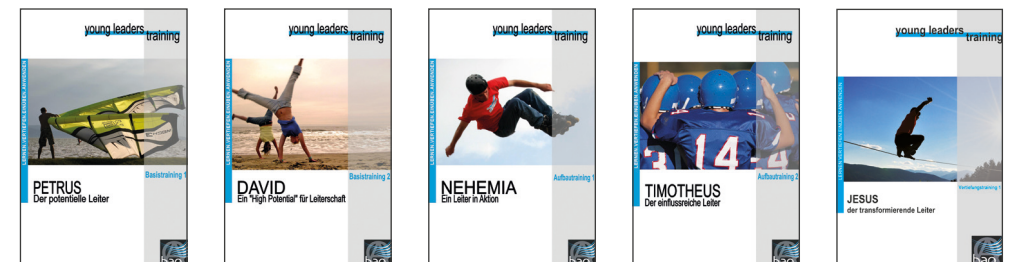
Ziele und Chancen des Young Leaders Training

- junge Leiter werden qualifiziert und gestärkt
- die notwendige lebenslange Entwicklung eines Leiters wird in Bewegung gesetzt
- eine neue Generation von Leitern für die Gemeinde wird herangebildet

Schwerpunkte der Kurse

- von biblischen Personen lernen
- als ganze Person wachsen
- wichtige Aspekte von Leiterschaft kennen
- die biblische Philosophie von Leiterschaft verstehen
- Leidenschaft für Gott und seine Sache entwickeln
- biblische Leitungsinstrumente anwenden

Junge Leiter und Leiterinnen persönlich, geistlich und fachlich entwickeln



WIR DANKEN FÜR

- Neue Interessenten am Tag der Offenen Tür
- Ein gelungenes Studienjahr im Diplom I
- Erste Schritte und tatkräftige Unterstützung für eine neue BAO Homepage
- Das Engagement des Praktikanten an der EVAK

WIR BITTEN FÜR

- Neue Studierende ab Herbst 2016, dass Gott sie ruft und führt
- Projektspenden für neue Literatur für die Bibliothek
- Neue Mitarbeiter, die Gott in die Arbeit beruft
- Gute Gespräche mit anderen Werken bzgl. theologischer Ausbildung in Österreich

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Herstellung BIBLISCHE
AUSBILDUNG AM ORT in Österreich & Evangelikale Akademie
Beheimgasse 1, 1170 Wien | Tel. +43(0)1/8123860
DVR: 0684201
buero@bao.at | www.bao.at
info@evak.at | www.evak.at
Für den Inhalt verantwortlich: Christoph Windler
Redaktion: Michaela Kummer

Adressen:

BAO & Evak Büro Wien: Beheimgasse 1, 1170 Wien
Tel. +43(0)1/8123860
BAO-Schweiz: info@bao.ch | www.bao.ch
BAO-Deutschland: info@bao-kurse.de | www.bao-kurse.de

Bankverbindungen

BAO-Österreich:
BAO IBAN: AT17 3200 0000 1263 1602
EVAK IBAN: AT39 3200 0000 1263 1594
BAO-Deutschland:
IBAN: DE77 5206 0410 0007 0204 49



Diplom I

Eine theologische Grundausbildung die Sinn macht!

Viele haben schon mit Begeisterung ein Theologiestudium begonnen und sich hohe Ziele gesetzt. Aber nach einiger Zeit ging ihnen mehr und mehr die Luft aus. 180 ECTS-Credits für ein Bachelor-Niveau ist schon sehr viel Arbeit – im Vollzeitstudium braucht man dazu 3 Jahre.

Nicht alle brauchen aber eine so tiefe Ausbildung – das hat uns veranlasst, ein Grundstudium zu konzipieren – unser Diplom I mit 60 ECTS-Credits. Dieses Diplom kann man im Vollzeitstudium in einem Jahr bewältigen – oder auch in 2 Jahren, da ist dann noch eine nebenberufliche Studium über längere Zeit machbar.

Das Diplom I ist ein modulartig aufgebautes Grundstudium, das in sechs Bereiche der Theologie und des Dienstes einführt: In 5 Modulen wird in alle wichtigen Bereiche der Theologie eingeführt, daneben wird auch Praxis und Mentoring angerechnet:

Modul 1 beschäftigt sich mit der Bibel. Da wird u.a. ein Überblick über Altes und Neues Testament erarbeitet, man lernt eine hervorragende Methode zur Bibelauslegung kennen und übt sich darin ein, es wird in die Theologie eingeführt und eine Einführung in die Dogmatik dargeboten.

Das **Modul 2** beschäftigt sich mit der zentralen Rolle der Gemeinde für das geistliche Leben. Da lernen die Studierenden Grundlegendes über Gemeindegründung und Ge-

meindebau, bis hin zu ganz praktischen Bereichen wie bsw. der Gottesdienstgestaltung. **Modul 3** erarbeitet die Herausforderungen, in denen wir als Christen stehen: Wir sollen die christliche Nächstenliebe im Alltag umsetzen, da geht es dann um Ethik, Ehe und Familie, Seelsorge und praktische Diakonie.

Modul 4 fordert heraus Jesus ähnlicher zu werden, geistlich zu wachsen und andere dahin zu führen. Es geht um das eigene geistliche Leben und um Evangelisation und Jüngerschaft.

Modul 5 hilft schließlich, den Dienst im österreichischen Kontext zu verstehen. Da werden Kurse wie Österreich unter der Lupe, Apologetik, Kirchengeschichte im Überblick und spezifisch österreichische Kirchengeschichte angeboten.

Wer Diplom I studiert hat, idealerweise in ein oder zwei Jahren, hat ein wirklich solides und hilfreiches Fundament für den persönlichen Glauben und für alle möglichen Dienste in der Gemeinde. Es hilft aber auch, Berufungen zu erkennen und dann grundlegende Weichenstellungen zu legen, vielleicht auch im Blick auf einen vollzeitigen Dienst im Reich Gottes. Da lässt sich Diplom I ideal erweitern: Es kann nahtlos bis zum Bachelor-niveau weiter studiert werden!

Richard Moosheer,
Rektor EVAK

Rückblick auf den Studientag in Wels Hilft oder schadet Theologie unseren Gemeinden?

Mit dieser Frage setzten sich Mitarbeiter, Studierende und Interessenten der drei theologischen Institute AthG (Akademie für Theologie und Gemeinde), EVAK (Evangelikale Akademie) und ITG (Institut für Theologie und Gemeindebau) beim diesjährigen Studientag in Wels, Samstag 26. Juni 2016, auseinander.

Alexander Schütz moderierte durch den Tag und reflektierte dabei einzelne Aussagen aus Psalm 119.

Ewald Ring wies im ersten Referat darauf hin, dass Theologie dort schadet, wo dem Wort Gottes nicht gehorcht und Jesus ausgeklammert wird. So wurde gleich zu Beginn des Tages deutlich gemacht, dass es sich in der Frage um die richtige Theologie nicht nur um ein Kopfproblem, sondern vielmehr um ein Herzproblem handelt, nämlich um den Gehorsam gegenüber Jesus Christus und einer Schriftauslegung, die Christus zum Zentrum hat.

Richard Moosheer sprach im zweiten Vortrag über die Notwendigkeit seriöser theologischer Arbeit, weil verantwortliche Mitarbeiter in den Gemeinden Menschen in grundlegenden Lebensfragen führen und prägen. Es bedarf einer gründlichen Theolo-

gie, um Gott in seiner Erhabenheit und Größe angemessen anzubeten und zu ehren und um Gottes Offenbarung besser und tiefer zu verstehen und sie im Kontext der gegenwärtigen Zeit Gott wohlgefällig auszuleben. Dabei soll mehr Theologie zu mehr Demut, mehr Glauben und mehr Vertrauen auf Gott führen.

Walter Bösch wies in der Präsentation seiner empirischen Studie darauf hin, dass zu viel Theologie in den drei Ausbildungsstätten AthG, EVAK und ITG andere lebenswichtige Themen verdrängen. Es soll nicht Theologie um der Theologie Willen unterrichtet, sondern mehr in Leitungskompetenz und Leitungsfähigkeit investiert werden. Vor allem sollen Studierende besser auf den Umgang mit den Mitmenschen und der Gesellschaft vorbereitet werden.

Christian Bense verwies auf das Vorurteil, dass Theologie zu 90% Biografie sei. Auch wenn der natürliche Herzbildungsprozess stark mit der Biographie zusammenhängt: Gott ist stärker als die Biographien und kann die Weltbilder der Menschen zu Zerbruch bringen. Die Offenbarung Gottes, vor allem aber Gottes Herrlichkeit im Kreuz, verändert das Herz des Theologen und der Theologin. In diesem Sinne ist Theologie als Herzbildungsprozess zu verstehen.

Armin Wunderli berichtete von der Analyse der von der EVAK für diesen Studientag durchgeführten Umfrage. Dabei wurde das individuelle Erleben des Zusammenhangs von Theologie und Gemeinde in unterschiedlichen Gemeinden erfragt. Aus dem gewonnenen Material ließen sich zwei Warnungen/Ratschläge für Theologen und Theologinnen ableiten: Theologie ist wertlos, wenn es an guten Anwendungen fehlt. Theologie ist schädlich, wenn sie zu Besserwisserei führt. Beiden Gefahren gilt es entgegen zu wirken.

Wolfgang Binder betonte im letzten Vortrag des Tages, dass Mission nicht von der Theologie getrennt werden kann, weil sie zum Wesen Gottes gehört. Gott sandte und sendet immer noch. In dieser Sendung geht es vor allem darum, von Jesus weiter zu sa-

gen. Diese Leidenschaft muss in den Studierenden immer wieder entfacht werden. Dies geschieht, indem Menschen gesehen werden wie Gott sie sieht und indem mehr für Mission gebetet wird.

Nach den wertvollen Gedanken und Anregungen durch die Referate, wurden zuerst in Kleingruppen und abschließend im Plenum miteinander "Thesen von Wels" formuliert. Diese werden demnächst veröffentlicht. *Bei Interesse wenden Sie sich bitte an: thesen-von-wels@studientag.at.*

Herzlich willkommen zum nächsten Studientag in Wels am 10. Juni 2017!

Jonathan Mauerhofer,
Dozent an der EVAK



Lebens- und Sozialberatung

Sophie Windler Dipl. LSB

Vorträge oder Workshops an Veranstaltungen für Frauen

Auf meiner Homepage finden Sie mein Themenangebot:

www.vortraege-windler.jimdo.com

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen. BAO/EVAK-
Informiert ist mit über 2.000 Lesern im deutschsprachigen
Raum eine beachtliche kleine Zeitung unter Christen!

„Erwarte GROSSES von Gott und unternimm GROSSES für Gott!“

William Carey



biblische
ausbildung
am ort

Beheimgasse 1,
1170 Wien
DVR 0684201
Retouren an PF555

Österreichische Post AG / Sponsoring.Post
Benachrichtigungspostamt 1170
P.b.b. GZ 02Z032661 S